

## ERBSCHAFT

# Familienkrach beim Dübel-König

Artur Fischer. Warum hat so ein kluger Mann Streit mit seiner Tochter?

Artur Fischer ist ein ausgesprochen erfolgreicher Mann. Als Erfinder ebenso wie als Unternehmer. Mehr als 5000 Patente schützen weltweit seine Produkte, mehr als 3400 Menschen arbeiten in Firmen, die seinen Namen tragen. „Fischer-Dübel“ etwa, oder „Fischer-technik“.

Und Millionen Heimwerker rund um den Globus schwören auf seine genialste Erfindung – den Dübel. Diese kleinen Kunststoffhülsen, die jede Schraube fest in der Wand verankern. Wahrhaft genial!

Das alles hat Artur Fischer weltberühmt gemacht. Inzwischen ist er 84 Jahre alt und tüfelt noch immer an neuen Dingen. Bewundernswert!

So weit die einmalige Erfolgsgeschichte des Schneidersohns aus dem Schwarzwälder Waldachtal. Privat allerdings hat Artur Fischer we-

niger Fortune. In seiner Familie geht es hoch her. Da geht es um Geiz und Geld, ums Erbe und schnöde Rache. Da sitzen Hass und Verbitterung so tief und fest wie eine Schraube im Dübel.

Im Mittelpunkt: Artur Fischer und seine Tochter Margot Fischer-Weber. Voller Zorn zieht sie seit geraumer Zeit öffentlich gegen die Familie zu Felde. Auf einer eigenen Internet-Seite ([www.fischerfratze.de](http://www.fischerfratze.de)) beschimpft und beschuldigt sie den Vater und ihren zwei Jahre jüngeren Bruder Klaus, der seit Jahren die familien-eigene Firmengruppe führt. Margot fühlt sich von beiden gedemütigt und um Millionen betrogen.

Freunde fragen sich, warum ein so kluger Mann wie Artur Fischer den Streit mit seiner Tochter nicht beenden kann. Warum er so unversöhnlich mit seiner Tochter umgeht.

Margot hat es im Leben nie leicht gehabt. Seit der Geburt ist sie nahezu taub. Ihre Sprache ist auch heute noch undeutlich, ein wenig kehlig. Zeichensprache hat sie nie gelernt.

Die Behinderung wurde ihr Schicksal. Sie beendete weder die Hauptschule noch begann sie eine Lehre. Seit ihrem 15. Lebensjahr arbeitete Margot wenig beachtet im Betrieb des Vaters mit. Mal in der Buchhaltung, mal in der Poststelle. Immer da, wo gerade Hilfe gebraucht wurde.

„Dass ich die Firma nicht übernehmen konnte, war mir klar. Aber ich wollte meinen Arbeitsplatz bis zur Rente behalten“, erzählt Margot auf ihrer Homepage.

1984, vor über zwei Jahrzehnten, ließ der Vater seine Tochter einen für sie verhängnisvollen Vertrag unterschreiben. Damit wurde

regelt, dass Margot zu Gunsten von Klaus auf ihr Erbe und auch auf den Pflichtteil verzichten sollte. „Sie wusste nicht, was in dem Papier stand“, sagte ihre Anwältin Jana Eiselt REVUE. „Sie hat ihrem Vater vertraut.“

Der Vertrag war juristisch so abgefasst, dass er später nicht für sittenwidrig erklärt werden konnte. Margot Fischer-Weber behauptet heute: „Nach dieser Unterschrift wandte sich meine Familie zunehmend von mir ab.“

Erst bekam sie eine Änderungskündigung: Ihr Gehalt wurde um die Hälfte gekürzt und ihre Arbeitszeit mit der Stechuhr erfasst. Dann wurde ihr mitgeteilt, dass sie ihren Firmenwagen zurückgeben müsse.

Den traurigen Höhepunkt erreichte der Familienstreit, als der Bruder seiner Schwester 1999 kündigte. Margot Fischer-



## Der Vater

Prof. Dr. Dr. Artur Fischer (86) hat rund 5000 Patente angemeldet. Er erfand den weltbekanntesten „Fischer-Dübel“. Seine Firma hat 3400 Mitarbeiter und machte 2005 rund 450 Millionen Euro Umsatz



## Die Tochter

Margot Fischer-Weber (58) ist von Geburt an hörgeschädigt. Sie arbeitete 36 Jahre im Betrieb ihres Vaters. Dann kam die Kündigung. Sie stellte ihre Geschichte ins Internet. Der Vater klagte

Weber: „Ich fragte ihn: ‚Bin ich deine Schwester oder deine Angestellte?‘ – ‚Meine Angestellte‘, war seine Antwort.“

Die Sache ging vor Gericht. In der Prozess-Schrift heißt es: „Von der angeblichen Schwerbehinderung von Frau Fischer-Weber war dem Arbeitgeber nichts bekannt... Bekannt war nur, dass Frau Fischer-Weber seit der Geburt etwas schlecht hört...“

Für Margot Fischer-Weber ein Schlag ins Gesicht. „Meiner Mutter war immer wichtig, dass ich lange Haare trage, damit die Leute das Hörgerät nicht sehen.“ Kaum zu glauben, dass Vater und Bruder nichts von ihrer Behinderung wussten. Hier mag die eigentliche Ursache des unsäglichen Streits liegen. Schämte sich der Vater für seine behinderte Tochter?

Vor Gericht kam es zu einem Vergleich. Die Tochter: „Ich bekam 130000 Mark Abfindung.“ Ein Almosen gemessen an dem, was ihr hätte als Erbe zustehen können.

Heute lebt sie von Erwerbsunfähigkeitsrente und Erlösen aus dem Verkauf eines Mietshauses. Margot Fischer-Weber ist verwitwet, ihr Mann starb 1995 im Alter von nur 47 Jahren. Die Ehe blieb kinderlos. Ihre Wohnung ist 120 Kilometer vom Elternhaus entfernt.

„Mit meiner Familie habe ich seit sieben Jahren keinen Kontakt mehr. Mir gehts sehr schlecht. Meine Eltern rufen mich nicht mal zu meinem Geburtstag an. Auch mein Bruder Klaus meldet sich nicht. Aber

ich will mit denen auch nichts mehr zu tun haben.“

Was für ein Bild wirft das auf den hoch angesehenen Prof. Dr. Dr. Artur Fischer? Den Mann, der sich als Sohn eines Schneiders in Waldachtal zu einem der weltweit angesehensten Unternehmer hocharbeitete.

1949 erfand der gelernte Bauschlosser ein Blitzgerät für Fotoapparate mit synchroner Auslösung. Seine berühmteste Erfindung aber ist bis heute der Fischer-Dübel.

Sieben Millionen Stück produzieren die Fischerwerke jeden Tag. Weltweit ist die Artur Fischer GmbH in 19 Ländern aktiv, hat einen Jahresumsatz von 450 Millionen Euro. Fischers Privatvermögen wird auf 250 Millionen Euro geschätzt.

Der Unternehmer schweigt zu den Vorwürfen. „Wir kommentieren den Sachverhalt nicht“, sagte Firmensprecherin Beate Rzadtki zu REVUE. Wohl auch aus juristischen Gründen.

Margot Fischer-Weber dagegen äußert sich umso heftiger. Auf ihrer Internet-Seite sind Karikaturen zu sehen, die Bruder und Vater als Haie und unbarmherzige Arbeitgeber darstellen. Die Fischers fühlen sich verunglimpft und klagen.

Der Streit beschäftigt die Gerichte jetzt schon in zweiter Instanz. Wie auch immer der Fall ausgeht – das Image des genialen Dübel-Erfinders ist angeschlagen. Oder gibt es doch noch Hoffnung auf Versöhnung?

Vanessa Blumhagen

Fotos: dpa (1), privat (1)

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU.

**WITZIGMANN & RONCALLI**

**BAJAZZO**

Die Dinnershow für alle Sinne  
Regie: Bernhard Paul

Ab Oktober 2006 in

**Hamburg  
Köln  
Frankfurt  
München**

**Hotline 01805 - 666 780**  
(12 Cent/Min. aus dem Festnetz der DTAG)

**www.witzigmann-bajazzo.de**

Tickets 99€ bis 147 €  
auch an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Beginn täglich 20.00 Uhr, sonntags 18.00 Uhr, montags spiefrei

Einlass jeweils 90 Minuten vor Beginn

Showdauer: ca. 3,5 Stunden

**eventim**